

Presseinformation

Steinfurt, 25.08.2023

Lebensrettung braucht Wissen und Training „Abendvisite on Tour“ war in Burgsteinfurt unterwegs

In jedem Jahr könnten 10000 Menschen gerettet werden, die einen plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand erleiden. Doch wer erlebt, dass plötzlich jemand neben ihm zu Boden sinkt, ist oftmals unsicher, ob und wie er erste Hilfe leisten soll. Zum zweiten Mal war die „Abendvisite on Tour“ unterwegs, um Wissensdefiziten bei Ersthelfern entgegen zu wirken. Ort war diesmal Burgsteinfurts „Gute Stube“, der historische Marktplatz. Neben den obligatorischen Kooperationspartnern UKM Marienhospital Steinfurt, KulturForumSteinfurt und Familienbildungsstätte Steinfurt beteiligten sich das Deutsche Rote Kreuz (DRK), Ortsverein Burgsteinfurt, und das Schülerblasorchester des Gymnasiums Arnoldinum.

Chefarzt Dr. med. Markus Eichler, Interdisziplinäre Notfallmedizin am UKM Marienhospital, machte dem Publikum deutlich: „Das Schlimmste ist, gar nichts zu tun“. Rund 300000 Menschen erleiden jährlich einen Herzinfarkt. „Jeder sollte in der Lage sein, so lange erste Hilfe zu leisten, bis die Rettungskräfte eintreffen“, betonte der Arzt. Ist jemand „umgekippt“, muss der Ersthelfer sich ein rasches Bild machen, was passiert ist. Leichtes Schütteln an der Schulter zeigt, ob die betroffene Person ansprechbar ist. Anhand der Brustkorbbewegung lässt sich ablesen, ob sie noch atmet. Danach muss telefonisch sofort Hilfe mobilisiert werden. „Jedes Handy hat eine Notfall-Taste“, erläuterte Eichler, grundsätzlich ist 112 die korrekte Notfallnummer. „Die Notrufzentrale lässt keinen allein“, so der Experte, „mit gezielten Fragen werden Helfer*innen angeleitet, bis der Rettungswagen eintrifft. Deshalb muss von Anfang an der Lautsprecher zugeschaltet sein. Defibrillatoren, die an vielen öffentlichen Orten installiert sind, können auch genutzt werden. Sprachgeneratoren geben entsprechende Anweisungen.“

Von entscheidender Bedeutung ist die Herzdruck-Massage, vergleichsweise noch wichtiger als die Mund-zu-Mund-Beatmung. DRK-Mitglieder zeigten an „Dummies“, wie es funktioniert und ließen das Publikum praktisch üben. Das Schülerblasorchester sorgte mit rhythmisch betonter Musik für den richtigen Takt. Auch Clownin „Fritzi“ animierte, die Übungsgelegenheit zu nutzen. Beide Handballen werden auf die Mitte des Brustbeins aufgesetzt, bis der Druckpunkt gefunden ist. Dann müssen die Handballen 100 bis 120 Mal pro Minute nicht weniger als sechs Zentimeter tief eingedrückt werden.

Die Statistik zeigt, dass die Erstreaktionen beim plötzlichen Herz-Kreislaufstillstand verbesserungswürdig sind. Halfen vor zehn Jahren in Deutschland lediglich 17 Prozent der umstehenden Menschen, sind es mittlerweile immerhin schon 40 Prozent. In Tschechien liegt die Rate der Erstreaktionen bei 80 Prozent. „Heute haben sich auch viele Kinder an den Übungen zur Herz-Druckmassage beteiligt“, so der Chefarzt, „dass finde ich sehr gut.“

Zum Foto:

Der DRK-Ortsverein Burgsteinfurt übte mit dem Publikum die Herzdruck-Massage.